

3. Stiftungsworkshop der Sparkasse Osnabrück am 10.10.2012 mit drei Schwerpunkten

„Vorstand verzweifelt gesucht“ Prof. Dr. Berit Sandberg
„Die Stiftung als Erbin“ Claudia Piepenbrink
„Leidenschaft für das Ziel“ (Podiumsgespräch)
Berit Sandberg, Josef Giesen, Hermann Cordes, Johannes Rahe

Moderation: Judith Perez

Stiftungen vor Personalproblem:
Genug Geld, aber keine Helfer und Nachfolger

Vorträge und Podiumsgespräch:
Volles Haus beim 3. Stiftungsworkshop der Sparkasse Osnabrück

Den deutschen Stiftungen fehlen Ehrenamtliche für Leitungsfunktionen: Nach einer Studie, die jetzt beim 3. Stiftungsworkshop der Sparkasse Osnabrück von Prof. Dr. Berit Sandberg von der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin zitiert wurde, beklagen 42 Prozent der Stiftungen, dass sie Probleme haben, Freiwillige für solche Aufgaben zu finden.

Damit stehen die Stiftungen zwar laut Sandberg noch besser als die Vereine da, von denen gleich 85 Prozent keine geeigneten Leute für verantwortungsvolle Positionen finden, aber dafür haben die Stiftungen noch weitere Probleme: Wie Sandberg auf Grundlage einer eigenen Untersuchung erklärte, fehlt es ihnen fast durch die Bank an Nachfolgeplänen und Wissensmanagement.

Laut Sandberg sitzen in 86 Prozent der Stiftungen die Stifter im Vorstand. Vielfach bestimmten sie die Arbeit der Stiftungen oder hätten sich lebenslange Mitarbeit zugesichert. Dabei seien zwei Drittel aller Stiftungsgeber über 60 und ein Viertel bereits über 70 Jahre alt. „Häufig hängt alles an ihnen allein und es gibt weder Nachfolge- noch Notfallpläne“, sagte Sandberg, die darauf hinwies, dass der Anteil fremdverwalteter Stiftungen bereits auf 8 Prozent gestiegen ist. Sandberg forderte die Stiftungen in einer moderierten Gesprächsrunde zum Schluss des Workshops dazu auf, mehr jüngere Menschen in Leitungsaufgaben einzubinden. Weiter sollten sie sich mehr von sich aus um Ehrenamtliche mit jeweils vorhandenen Kenntnissen bemühen und sich besser präsentieren, um eine größere Öffentlichkeit für ihre Vorhaben zu gewinnen.

Bei der Workshop-Veranstaltung im Forum der Sparkassenhauptstelle an der Wittekindstraße waren Vertreter aller namhaften Stiftungen in der Region vertreten. Claudia Piepenbrink von der Sparkasse Osnabrück ging im ersten Vortrag des Abends auf die Rolle von Stiftungen als Empfänger von Nachlässen ein. Ein zunehmend wichtiges Thema: Wie die Fachfrau für Nachlassplanung darlegte, werden in Deutschland in den kommenden zehn Jahren 2,6 Billionen Euro von einer Generation in die nächste übertragen. Gleichzeitig sinke die Zahl der Erbnehmer (2010 war bereits jeder dritte Deutsche älter als 60), so dass sich immer mehr Vermögende dafür interessierten, Geld zu stiften. Für die Stiftungen sei es deswegen wichtig, sich mit den rechtlichen Rahmendingen beim Erben zu befassen. Jeder Einzelfall müsse genau geprüft werden und es gebe „gute Gründe“, so Piepenbrink, juristischen Rat beim Erben einzuholen.

An die beiden Vorträge schloss sich eine Gesprächsrunde an, an der neben Sandberg und Piepenbrink noch Hermann Cordes von der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte und **Johannes Rahe von der Ursachenstiftung** sowie der contergangeschädigte Biathlet Josef Giesen aus Herzlake (Emsland) beteiligt waren. Judith Perez moderierte das Gespräch, in dem Cordes und Rahe unumwunden zugaben, dass auch bei ihnen das Thema Nachfolge noch nicht auf der Agenda stand. Rahe verwies darauf, dass es in seiner Ursachenstiftung einen vierköpfigen Vorstand gemischten Alters gebe. Cordes machte deutlich, dass er die Suche nach einem Nachfolger, so sie denn einmal anstehe, bei der Georgsmarienhütte in guten Händen sieht. Erst einmal gebe es dafür aber gar keinen Grund, er und die anderen Vorstandsmitglieder hätten noch eine Menge vor. Schließlich seien sie ja alle noch sehr jung. „Wir sind alle erst 40. Jahrgang 40“, meinte Cordes.

Bildzeile:

Viele Neuigkeiten vermittelten beim 3. Stiftungsworkshop der Sparkasse Osnabrück (v. l.) Josef Giesen, Prof Dr. Berit Sandberg, Hermann Cordes, Claudia Piepenbrink, Johannes Rahe, Sparkassen-Vorstand Friedrich H. Petersmann, Ulf Seidenberg und Judith Perez.